

POLIZEIBERICHT

Heftige Karambolage

NEUDIETENDORF. Zeugen einer Unfallflucht vom Sonntag in Neudietendorf sucht die Gothaer Polizei. Ein unbekanntes Fahrzeug drehte sich gegen 4.30 Uhr offensichtlich wegen zu hohen Tempos in einer Kurve der Zinzendorfstraße und stieß mit dem Heck gegen einen ca. 50 cm starken Findling. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Stein über 6 m gegen einen weißen Citroën auf der anderen Straßenseite geschleudert. Der Unbekannte rammte dann einen Ampelmast und den Citroën, der einen halben Meter nach vorn geschoben wurde. Vom Verursacherwagen wurden Teile an der Unfallstelle sichergestellt. Die Hinterachse dürfte erheblich beschädigt sein.

Polizei Gotha: ☎ (0 36 21) 78 11 24

Gewalttätiger Lebenspartner

FRIENSTEDT. Wegen Freiheitsberaubung und Körperverletzung wird gegen einen 33-Jährigen ermittelt. Er war am Sonntagabend mit seiner Lebensgefährtin in Streit geraten und hatte sie geschlagen. Der Mann verschloss die Wohnung, nahm die Schlüssel an sich und verhinderte so, dass die Frau die Wohnung verlassen konnte. Sie alarmierte die Polizei, die den 33-Jährigen zunächst in Gewahrsam nahm und ihm schließlich einen Platzverweis für die Wohnung aussprach. Die Polizei klärte die Frau über das Gewaltschutzgesetz und Möglichkeiten auf, wie sie sich wehren kann.

Autoschlüssel beschlagnahmt

BRÜHLERVORSTADT. Ein Zeuge informierte die Polizei am Sonntag über einen Mann, der in der Cyriakstraße vermutlich unter Alkoholeinwirkung ein Auto steuerte. Die Polizei spürte den Wagen, dessen Kennzeichen bekannt war, in Hochheim auf. Der Fahrer hatte das Auto bereits verlassen, wurde aber in der Nähe festgestellt. Da der Mann augenscheinlich betrunken war, musste er sich einem Alkoholtest unterziehen. Der 68-Jährige brachte es auf einen Atemwert von 1,76 Promille. Die Beamten beschlagnahmten daraufhin den Fahrzeugschlüssel und Führerschein des Mannes.

Das Warten auf den Koffermann

GEBESEE. Im Fall des mit Küchenmessern gefüllten herrenlosen Koffers, der am Freitag im Netto-Markt in Gebese für Aufsehen gesorgt hatte, kam inzwischen etwas Licht ins Dunkel. Der Eigentümer, offenbar ein Koch oder Kochlehrling, erschien am Samstag wieder im Geschäft. Er wurde von den Angestellten an die Polizei in Sömmerda verwiesen, hat sich dort aber bislang noch nicht gemeldet.

Die andere Seite des Tisches

Gespräch mit Klaus Jäger zu seiner Krimi-Lesung beim Thüringer Bücherfrühling



BUCHAUTOR: TA-Reporter Klaus Jäger liest diesen Donnerstag im Café Nerly aus seinem Kriminalroman.

Foto: Thomas Müller

Mit „Krügers Erbe“ hat Klaus Jäger, Redakteur unserer Zeitung in Apolda, sein Roman-Debüt vorgelegt. Während er selbst das Schreiben quasi von seinem Vater geerbt hat, dreht sich der Krimi um einen dubiosen Nachlass. Vor seiner Lesung zum Bücherfrühling befragte Susanne Seide ihren Kollegen.

Hauptfigur von Krügers Erbe ist Peter Hartmann, ein knallharter Journalist. Lässt sich bei den Gesprächspartnern im Redakteursalltag, die das Buch kennen, irgendwie eine Veränderung im Miteinander ausmachen?

Im Grunde genommen nicht, obwohl ich oft darauf ange-

sprochen werde, wie viel Peter Hartmann in Klaus Jäger steckt. Die Hauptfigur ist natürlich eine reine Erfindung.

Wie waren die Reaktionen auf das Buch? Wer hat es – zum größten Ärger des Autors – bisher ignoriert?

Ich bin auf sehr viel Wohlwollen gestoßen, vor allem bei den Lesern, die auch unsere Zeitung lesen. Drei Monate gehörte das Buch zu den meistverkauften im lokalen Buchhandel. Dennoch verunsichert mich Lob noch immer viel mehr als Kritik. Und ja, es gibt einen guten Bekannten aus der Kulturszene, der „Krügers Erbe“ bislang wie Luft behandelt, was mich schon ein bisschen wurmt. Da fehlt mir noch die professionelle Distanz, damit umgehen zu können.

Ist es quasi zwangsweise, dass man als Redakteur auch irgendwie ein Kriminalist wird?

Man wird es nicht, man ist es – zumindest ein Stück weit. Die beiden Berufe erfordern ja ähnliche Fertigkeiten wie etwa logisches Denken oder zielgerichtetes Recherchieren. Der Journalist wie der Kriminalist sammeln Informationen, bewerten und gewichten sie. Nur dass der Kriminalist sie nicht veröffentlichen will und dass dem Journalisten die Insignien exekutiver Gewalt fehlen, die den Zugang zu Informationen bisweilen erleichtern würden.

Gibt es eine ausgemachte Lieblingsstelle des Autors in dem Buch oder eine, die mit etwas Abstand noch besser hätte gelingen können?

Meine Lieblingsstelle ist das erste Aufeinandertreffen des Haupthelden mit der Exfrau des Toten. Das Schreiben dieser Szene, in der Hartmann der temperamentvollen rothaarigen Lehrerin Informationen entlocken will, hat mir richtig Vergnügen bereitet, und ich hoffe, das liest man auch so. In meinen Lesungen jedenfalls überträgt sich dieses Vergnügen meist auch auf die Zuhörer.

Demnächst zieht es den Thüringer Redakteur und bekannten Italien-Fan der Arbeit wegen dorthin. Wird es also vielleicht eine Roman-Fortsetzung mit einem Titel wie „Luigi Vermächtnis“ geben?

Das Goethe-Institut in Rom und meine Zeitung ermöglichen einen Redakteurs-Austausch, der mich vier Wochen

in mein Lieblingsland führen wird. Ich stecke momentan in Vorbereitungen für einen Roman, dessen Protagonist der alternde Rom-Korrespondent einer süddeutschen Tageszeitung ist. Ich hoffe, während dieser Wochen neben meiner beruflichen Tätigkeit auch viel stimmige Atmosphäre für dieses Projekt einfangen zu können. Aber ein Krimi wird es nicht.

Wie ist es, bei einem Interview auf der anderen Seite des Schreibtisches zu sitzen?

Ungewohnt. Da wird einem erst mal bewusst, was man mit den eigenen Fragen beim Interviewpartner anrichten kann.

Lesung Klaus Jäger „Krügers Erbe“ zum Bücherfrühling: Donnerstag, 3. März, 20 Uhr, Café Nerly, Marktstraße 6.

Workshop mündet in Ausstellung

Künstler schufen bei Wochenendworkshop Arbeiten zum 100. Ilversgehofener Jubiläum.

RIETH. Rosa Linke nahm das Thema „Ich bau' eine Stadt“ wörtlich, vereinte geometrische Elemente mit geschwungenen Formen, die aufeinander aufbauen sollten. Die freischaffende Grafikerin und Illustratorin aus Weimar, fand im Wochenend-Workshop einen guten Anlass, um ihre Ideen in eine großformatige Emailplatte einzubringen.

In Rolf Lindner, Initiator des Schmuck-Workshops, fand Rosa Linke einen Meister seines Faches. Der Erfurter Schmuck- und Email-Künstler erklärte gern seine Zustimmung zu diesem Vorhaben des Bürgerbeirates Ilversgehofen und der Kulturdirektion. Er führte die Teilnehmer zunächst in die handwerklichen Besonderheiten des Industrie-Emails ein. Für Felix Schwabe ist Emailieren kein Neuland. Der Erfurter Grafik-Designer versuchte unterschiedliche Strukturen zu erzeugen. Wie ihm das gelangt,



GESTALTER: Zu Rolf Lindners Schülern gehörte auch Felix Schwabe. Foto: Heidrun Lehmann

können Besucher demnächst bei einer Ausstellung im Atrium der Stadtwerke sehen und im Juni beim Jubiläums-Magdeburger-Allee-Fest, bei dem sich die Ilversgruppe präsentieren wird. Möglicherweise könnten die zwölf beim Workshop in den Künstlerwerkstätten entstandenen Emailplatten später auch Häuser im Viertel schmücken. Robust genug sind sie. leh

„Schattenreich“ im Klinikum

ANDREASVORSTADT. In der Kinderkampagne 2011 des Helios-Klinikums Erfurt wird heute 14 Uhr eine Ausstellung zum Thema „Tasten“ im Hauptgebäude des Klinikums eröffnet. Im Mittelpunkt steht das mehrfach ausgezeichnete Projekt „Schattenreich“ des Vereins Künstlergruppe Weimar. Künstler Norbert Gladis wird bei einer kurzen Führung die Skulpturen und Bilder erläutern. Die Ausstellung ist bis zum Monatsende zu sehen und kostenfrei zugänglich.

Auf Party-Safari im Centrum

HipHop ohne Gangsterrap: Münchner Musiker von Blumentopf zeigten, wie man die Massen bewegt

Sie sind eine feste Größe der deutschen Musiklandschaft. Mit alten und neuen Hits, aber vor allem ihrer Freestyle Session rockte Blumentopf das ausverkaufte Centrum. Treu nach dem Motto: „Der Topf ist im Haus und hört nicht auf, wir sind auf Party-Safari“.

Von Susann Eberlein

WEITE T-Shirts, lässige Hosen und pfiffige Rhymes auf den Lippen: So präsentierte sich Blumentopf am Freitag im Centrum. Zusammen mit einer Liveband zeigte sich die bekannte Münchner HipHop-Band von ihrer besten Seite: gut gelaunt und spontan witzig. Wohl niemand konnte sich dem wummern Bass und dem eingängigen Sprechgesang entziehen. Schon nach dem ersten Lied hatte die Band das Publikum auf seiner Seite. Wie das aussieht? Kopfnickend und gesäuselt gibt man sich dem



BEGEISTERT: Das Publikum in der Diskothek Centrum feierte zu Hits wie „Safari“, „Liebe und Hass“ oder „SoLala“, mit dem Blumentopf den 4. Platz beim Bundesvision Song Contest 2010 belegte. Fotos: Marco Kneise



scheinbar monotonen, aber mitreißendem Beat hin. Kurzum: Es war eine riesige Party, die Blumentopf veranstaltete. Dass sie die Bühne beherrschen, beweisen die Münchner

schon seit fast 20 Jahren. 1992 in Freising gegründet, haben sie unzählige Headliner-Auftritte auf renommierten Festivals und ausverkaufte Tourneen hinter sich. Trotz der vielen Auftritte:

Blumentopf scheinen dem Musikbusiness nicht müde zu werden. Im Gegenteil. Nach einer längeren Pause veröffentlichten sie ihr sechstes Album. Auch hier lassen sie ihre Fans humorvoll und ironisch an ihrem Alltag teilhaben, rappen über Beziehungen und Partys. In Erfurt stellten sie zudem ihre Spontaneität unter Beweis und scheuten sich nicht davor, zu politischen Themen Stellung zu nehmen. So bekam u. a. der von Plagiatsvorwürfen geschüttelte Verteidigungsminister zu Guttenberg sein Fett weg. Längst den Genre Grenzen entflohen, lassen sie Funk, Jazz und Soul in ihre Musik einfließen. Und als Botschafter des Goethe-Instituts mit einer Nah-Ost Tour und den zu Fußballmeisterschaften ausgestrahlten „Raportagen“ zeigt Blumentopf, dass Rap noch salonfähig ist.

Mit Knut gegen den Klimawandel

Willy-Brandt-Schüler studierten eigenes Musical über den kleinen Eisbär als Weltretter ein

HERRENBERG. Wir werden sterben, sagten die Eisblumen zu Knut. Der kleine Eisbär traf sie auf seiner Reise zu den fliegenden Flüssen. 32 Schüler der Regelschule „Willy Brandt“ setzten die Geschichte in Szene. Gestern hatte das Kindermusical Premiere.

Das Stück erarbeiteten Schüler der 7., 8. und 10. Klassenstufe im Fach Darstellen und Gestalten. Im vergangenen Jahr kam der erste Teil „Knut rettet die Welt“ auf die Bühne.

Inzwischen ist Knut größer geworden. „Ich habe Verantwortung“, wird er sich zu Beginn des Stücks bewusst. Der Eisbär beschließt, den Zoo zu verlassen und zu schauen, wie es um die Erde bestellt ist. Er steigt in ein Pappflugzeug und fliegt in seine ursprüngliche



TANZ DER EISBLUMEN: Ideenreich setzten die Schüler die Reise des Eisbären Knut von der Arktis bis in den Dschungel um. Foto: Jens König

ANZEIGE

FASCHING HELAU!

JETZT 4 Wochen TA lesen + Dankeschön sichern!

Clown-Nase zum Aufstecken

Schminkstifte 15% sparen!

Bildschirmreiner aus Microfaser

Rechnermappe

Online bestellen unter: www.thueringer-allgemeine.de/helau

Anrufen unter: 0361 / 227 3333

Bitte geben Sie die Aktionsnummer 5012 an.